



Zug, 29. Januar 2010, 09:00 Uhr

MEDIENMITTEILUNG

Kanton Zug: Bevölkerungsbefragung 2009 - erfreuliches Umfrageergebnis

- **Hohes Sicherheitsgefühl bei den Zuger Bürgerinnen und Bürger**
- **Bevölkerung wünscht sich aber noch stärkere Polizeipräsenz**
- **Zuger Polizei hat ein gutes Image bei der Bevölkerung**

Die Bevölkerung des Kantons Zug stellt der Zuger Polizei ein gutes Zeugnis aus. Zu diesem Schluss kommt die im vergangenen Jahr durchgeführte Bevölkerungsumfrage bei über tausend Zuger Bürgerinnen und Bürgern. Trotzdem wünscht sich die Zuger Bevölkerung eine stärkere Präsenz der Polizei. Vor allem die Jugendgewalt wird als dringliches Sicherheitsproblem beurteilt.

Zugerinnen und Zuger haben ein gutes Sicherheitsgefühl. Tagsüber fühlen sich draussen 97% (2005: 95%) sehr oder eher sicher. Während der Nacht sind es immerhin noch 82% (2005: 81%). Diese Werte entsprechen den Ergebnissen gleicher Umfragen in den Nachbarkantonen. Im Vergleich sind die Werte umso besser, als dass der Kanton Zug zu den vier dichtbesiedeltsten Kantonen der Schweiz gehört und somit weitgehend städtischen Charakter hat.

Als dringendstes Sicherheitsproblem im Kanton Zug sieht die Bevölkerung die Jugendkriminalität - 40% aller Befragten nannten spontan diese Thematik. Die persönliche Bedrohungswahrnehmung hat sich gegenüber 2005 insgesamt allerdings leicht verbessert. Ausgenommen davon sind Pöbeleien und Tötlichkeiten, vorab im öffentlichen Raum.

Die grösste Gefahr zu Schaden zu kommen, sehen die Bürgerinnen und Bürger im Strassenverkehr. Nicht zuletzt deshalb begrüssen knapp 70% der Befragten Geschwindigkeitskontrollen an Orten, an denen es häufig zu Unfällen kommt. 64% befürworten gar generell vermehrte Geschwindigkeitskontrollen.

Die Bevölkerung fordert mehr Polizisten und mehr Präsenz

Mit knapp 80% wünscht sich eine grosse Mehrheit der Befragten eine stärkere Präsenz von uniformierten Polizeipatrouillen. Zwei Drittel fordern eine Vergrösserung des Polizeikorps. 86% der Befragten erachten es als falsch, bei der Polizei zu sparen. Private Sicherheitsdienste werden für den Schutz der Bevölkerung als ungeeignet beurteilt. Das staatliche Gewaltmonopol ist weitgehend unbestritten. Die Befragten akzeptieren überdies klar Videoüberwachungen, Busen wegen Litterings sowie den Einsatz von polizeilichen Sicherheitsassistenten.

22% (2005: 25%) raten der Zuger Polizei, andere Prioritäten zu setzen. Ein Viertel davon möchte den Patrouillendienst verstärken. Knapp 90% der Bürger, die in den letzten zwei Jahren mit der Zuger Polizei in Kontakt standen, waren mit deren Arbeit zufrieden. 70% haben sogar eine sehr positive Einstellung zur Zuger Polizei, nur 8% eine klar negative.

Mit Spezialisten Ermittlungen bei Jugenddelikten beschleunigen

Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung liefern wichtige Hinweise für die weitere Optimierung der Arbeit und Organisation der Zuger Polizei, sagt Kommandant Karl Walker. So werde für 2011 zur rascheren Bearbeitung von Jugenddelikten ein spezialisierter Jugendpolizeidienst geschaffen.

Noch im laufenden Jahr wird der bisherige Fahndungsdienst zu einem Brennpunktedienst weiterentwickelt. Mit ihm sollen kurzfristig auftretende Sicherheitsprobleme noch flexibler und nachhaltiger angegangen werden. Die Zuger Polizei hofft, mit diesen Massnahmen angemessen auf die jüngsten Entwicklungen im Bereich Gewalt und die damit verbundenen Ängste der Bevölkerung reagieren zu können. Für eine Intensivierung der Polizeipräsenz müsste das Korps gemäss Sicherheitsdirektor Beat Villiger jedoch personell verstärkt werden.

Über tausend Personen befragt

Die Bevölkerungsumfrage wurde durch die Firma DemoSCOPE aus Adligenswil/LU im Auftrag der Sicherheitsdirektion des Kantons Zug durchgeführt. Insgesamt wurden 2009 im ganzen Kanton Zug 1'045 telefonische Interviews mit Personen über 15 Jahren durchgeführt. Die letzte Bevölkerungsumfrage datiert aus dem Jahr 2005.

Die detaillierte Statistik ist abrufbar auf www.zug.ch/behoerden/sicherheitsdirektion

Weitere Auskünfte:

Regierungsrat Beat Villiger, Sicherheitsdirektor, steht Ihnen von 11-18 Uhr zur Verfügung (T 041 728 50 35).